

Für eine zukunftsfähige Weiterbildung

Forderungen des Rats der Weiterbildung – KAW

zur Bundestagswahl 2021



Wer wir sind

Der Rat der Weiterbildung – KAW versteht sich als Plattform für Akteure der allgemeinen, politischen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung in Deutschland. Er nimmt – unabhängig und überparteilich – Aufgaben der politischen Interessensvertretung wahr und ist Ansprechpartner und Impulsgeber für die Weiterbildung.

Was uns bewegt

Die Digitale Transformation unserer Gesellschaft zeigt, dass in Deutschland dringender Handlungsbedarf für verstärkte Investitionen in die Weiterbildung besteht. Die Kompetenzen Erwachsener müssen gestärkt und ausgebaut werden, damit sich Deutschland auch in einer digitalisierten Welt weiterhin zu einer Bildungs- und Wissensgesellschaft auf internationalem Spitzenniveau entwickeln kann. In Deutschland ist die Bildungsförderung bisher fokussiert auf Frühpädagogik, Schule, Ausbildung und Hochschule. Die neue Bundesregierung muss gerade angesichts der aktuellen Transformationsprozesse mit einer breit angelegten Digitalisierungsoffensive die beträchtlichen Potenziale der Weiterbildung für Wirtschaft, Gesellschaft und jeden Einzelnen nutzen. Damit eine Weiterbildungsoffensive Wirksamkeit entfalten kann, muss sie auf verschiedenen Eckpfeilern stehen. Die im Rat der Weiterbildung zusammengeschlossenen Organisationen unterbreiten der künftigen Bundesregierung hierfür folgende Anregungen.

Was wir fordern

Weiterbildung benötigt eine bundesweite strukturelle Verankerung und angemessene finanzielle Ausstattung ihrer Strukturen und Angebote

In Deutschland wurde Weiterbildung – definiert als Fortsetzung organisierten Lernens nach dem Abschluss einer ersten Bildungslaufbahn – mit der Bildungsreform der 1970er Jahre als vierte Säule des deutschen Bildungssystems konstituiert. Weiterbildung ist in Deutschland derjenige Bildungsbereich, der die größte Personenzahl erreicht: Nahezu die Hälfte der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren nimmt an organisierten Formen der Weiterbildung teil.

Trotzdem wird die Weiterbildung als tragende Säule des Bildungssystems nicht entsprechend ihrer gesellschaftlichen Bedeutung sowie ihrer Stellung in der Bildungsbiografie der Menschen ausgestattet. Um eine gleichwertige Säule im Bildungssystem werden zu können, braucht Weiterbildung einen strukturellen Rahmen des Bundes und der Länder, der Zugang, Finanzierung, Teilnahme und Qualität für die Umsetzung ihrer Aufgaben gewährleistet.

Die Sicherung der Weiterbildungslandschaft sowie eine bessere finanzielle Ausstattung der Träger und Einrichtungen der Weiterbildung sind notwendig, um auch weiterhin attraktive und zeitgemäße (digitale) Lernorte zur Verfügung stellen zu können. Ebenso ist eine bessere finanzielle Ausstattung notwendig, um die angemessene Bezahlung der Lehrkräfte umfassend sicherstellen zu können. Damit der Zugang zu Angeboten der allgemeinen und der beruflichen Weiterbildung weiterhin niedrigschwellig bleiben kann und die ggf. anfallenden Beträge für die Teilnehmenden stabil bleiben, ist ein besserer finanzieller Rahmen unumgänglich.

Weiterbildung benötigt in Deutschland den gleichen rechtlichen und strukturellen Stellenwert wie die anderen Säulen des Bildungssektors, damit sie den in sie gesetzten Erwartungen entsprechen kann. Alle Bereiche der Weiterbildung müssen als gleichwertig anerkannt werden.

Die Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS) muss die gesamte Weiterbildung in den Blick nehmen

Die Stärke des Weiterbildungssektors ist seine Vielfalt. Sowohl die Vielfalt der Einrichtungen als auch ihrer Angebote in den unterschiedlichen Bildungsbereichen: Gesellschaftspolitische, kulturelle, berufliche Weiterbildung, aber auch die Angebote zur Gesundheitsbildung stärken das Individuum und die Gesellschaft in ihrer Entwicklung und stellen deshalb keine Freizeitbeschäftigung dar. Die aktuelle pandemische Situation hat gezeigt, dass gesellschaftliche Aufgabenstellungen, wie die digitale Transformation oder die Festigung des demokratischen Systems, nur mit Hilfe der Weiterbildung bewältigt werden können.

Eine Nationale Weiterbildungsstrategie muss alle Bereiche der Weiterbildung einbeziehen und den zu starren Fokus auf die berufliche Verwertbarkeit beenden. Die gleichberechtigte Förderung und Berücksichtigung aller Bildungsbereiche muss Ziel der Nationalen Weiterbildungsstrategie einer neuen Bundesregierung gemeinsam mit den Bundesländern sein. Deshalb ist der Einbezug der Verbände von Erwachsenenbildung/Weiterbildung dringend geboten. Eine umfassende Bildung ist nicht nur ein Grundrecht jedes Einzelnen, sondern die Weiterbildung bietet auch örtliche und zeitliche Räume, in denen Menschen zusammenkommen, Meinungen austauschen und gemeinsame Positionen entwickeln können. Der Zusammenhalt einer Gesellschaft kann nur gelingen, wenn Dialogräume gemeinsamen Lernens in den Einrichtungen der Weiterbildung erhalten und gefördert werden.

Menschen müssen am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft mitentscheiden können. Hierfür sind Orientierungskompetenz und das Wissen um Zusammenhänge von entscheidender Bedeutung. Der Ausbau der Weiterbildung, deren selbstverständliche Bestandteile politische und berufliche Bildung sind, kann Menschen dazu befähigen, Hintergründe und Zusammenhänge zu verstehen und so eine an Humanität und Gerechtigkeit orientierte Arbeitswelt und Gesellschaft mit zu gestalten.

Eine bundesweite digitale Weiterbildungsoffensive ist für die Transformation der Gesellschaft aber auch eines gesamten Bildungsbereichs, notwendig

Die aktuelle Pandemie hat gezeigt, wie umfassend die Einrichtungen der Weiterbildung auf neue Ausgangsbedingungen reagieren können. Ein flächendeckendes Angebot digitaler Weiterbildungsangebote wurde mit großen Kraftanstrengungen ermöglicht, damit Bildungsbiographien nicht abreißen, um Menschen zweite Chancen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, aber auch, um sie in einer außergewöhnlichen, die gesamte Gesellschaft herausfordernden Situation mit Lernangeboten zu begleiten. Die Vielfalt des Weiterbildungssystems hat hier Stärke und Innovation bewiesen. Bereits jetzt zeigt sich aber, dass die finanziellen Reserven ausgereizt und die Kräfte des Systems ausgezehrt sind.

Um die Vielfalt der Weiterbildungslandschaft zu erhalten, aber auch um die digitalen Entwicklungen in diesem Bildungssektor voranzutreiben, ist eine finanziell gut ausgestattete digitale Weiterbildungsoffensive notwendig, die neben einer entsprechenden personellen und strukturellen Ausstattung auch die Weiterbildung von Lehrkräften und Personal der Weiterbildung sowie die Entwicklung innovativer digitaler Lernangebote fördert. Hierzu müssen Bund und Länder bisherige Denk- und Kooperationsverbote überwinden und im Sinne gemeinsamer Wahrnehmung gesamtstaatlicher Verantwortung eine gemeinsame Kraftanstrengung unternehmen, damit eine neue Bundesregierung die entsprechenden Mittel für die Digitalisierung der Weiterbildung zur Verfügung stellt.

Eine Gesellschaft der Vielfalt, die sich durch die Digitalisierung in einem grundlegenden Wandel befindet und deren Zusammenhalt gefährdet ist, benötigt eine zukunftsfeste Weiterbildung. Damit die Einrichtungen der Vierten Säule des Bildungssystems diese Herausforderungen bewältigen können, fordern die im Rat der Weiterbildung zusammengeschlossenen Organisationen:

- **eine bundesweite strukturelle Verankerung und angemessene finanzielle Ausstattung der Strukturen und Angebote der Weiterbildung,**
- **die Anerkennung aller Bereiche der Weiterbildung als gleichwertig und deren Berücksichtigung in der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) sowie**
- **eine bundesweite digitale Weiterbildungsoffensive.**

Unterzeichnende

Ina Bielenberg, Geschäftsführerin
Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)

Barbara Menke, Bundesgeschäftsführerin
Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V.

Stefan Sondermann, Geschäftsführer
Berufsverband der Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband) e.V. (BBB)

Joerg-Friedrich Gampper, Präsident
Dachverband der Weiterbildungsorganisationen e.V. (DVWO)

Michael Glatz, Bundesgeschäftsführer
Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)

Julia von Westerholt, Verbandsdirektorin
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)

Ralf Becker, Mitglied des Hauptvorstandes
Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Andrea Heim, Bundesgeschäftsführerin
Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB)

Prof.'in Dr. Regina Egetenmeyer-Neher, Vorsitzende
Rat der Weiterbildung – KAW e.V.

Dr. Peter Buhrmann, Geschäftsführer
Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V.

Dietmar Schlömp, Bundesgeschäftsführer
Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP)